

Zeitschrift: Mennonitica Helvetica : Bulletin des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte = bulletin de la Société suisse d'histoire mennonite
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte
Band: 34-35 (2011-2012)
Rubrik: Verein = Société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

JAHRESBERICHT 2009/2010

1. Vereinsaktivitäten

1.1. Anlässe – Projekte – laufende Geschäfte

Zu den herausragenden Anlässen des vergangenen Geschäftsjahres unseres Vereins zählte bestimmt die *Mitgliederversammlung* vom 12. September 2009 im Schloss Neuenburg in der Salle des Pasteurs. Nach dem geschäftlichen Teil dieses in historisch bedeutsamem Kontext abgehaltenen Treffens folgten die 28 anwesenden Personen gespannt dem Referat von Prof. Dr. Maurice Baumann zum Thema „Calvin, Castellio und die Täufer“. Am Nachmittag stand unter der Leitung von Michel Ummel eine informative Besichtigung der benachbarten Stiftskirche La Collégiale auf dem Programm sowie eine aufschlussreiche Führung durch das Staatsarchiv Neuenburg mit Staatsarchivar Lionel Bartolini.

Ein weiteres wichtiges Ereignis bildete der Abschluss des bilateralen *Dialoges zwischen dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK)- und der Konferenz der Mennoniten der Schweiz (KMS)*: Mit eingeleitet durch das gewachsene Interesse einer breiteren Öffentlichkeit an Geschichte und Theologie des Täuferturns, und dem Wunsch, das aktuelle Verhältnis zwischen den täuferisch-mennonitischen und den evangelisch-reformierten Kirchen der Gegenwart zu besprechen, ist seit 2006 ein bilateraler Dialog zwischen dem SEK und der KMS im Gang. In diesem Dialog sind auch etliche Vereinsmitglieder engagiert, mit Nelly Gerber und dem Schreibenden sind gar zwei Personen aus dem Vorstand in der Gesprächskommission vertreten. Die Arbeit dieser Arbeitsgruppe ist in diesen Tagen zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Im Moment wird das Schlussdokument für den Druck vorbereitet. Und am 29. November soll in der Berner Friedenskirche ein Abschlussgottesdienst diesen Dialogprozess feierlich abschliessen.

Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentationsstelle: Es bleibt wohl eine der wichtigsten unserer Tätigkeiten, dass wir als Vorstandsmitglieder - und vielleicht auch ganz generell als Vereinsmitglieder - Anlaufstelle für vielfältige Anfragen zur Täufergeschichte sind. Pro Woche sind es bei mir durchschnittlich zwischen zwei und fünf Anfragen. Bei anderen dürfte es sich in ähnlichem Rahmen bewegen. Einmal ist es eine Maturandin, die ihre Abschlussarbeit zum Täuferturn schreiben möchte, mal ein Musikstudent, der eine Studie zum theologischen Gehalt des täuferischen Gesangbuches „Ausbund“ oder zum vierstimmigen Chorgesang bei den Mennoniten durchführt, mal ist es eine Seniorengruppe, welche bei ihren familiengeschichtlichen Forschungen auf täuferische Vorfahren

gestossen ist und nun in unserer Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg die Register elsässischer Mennonitengemeinden und einige Nummern nordamerikanischer genealogischer Zeitschriften ansehen möchte, mal ist es ein Journalist, der über alternative Wohn- und Lebensformen schreibt und dabei auf die Hutterer und die Amischen gestossen ist, mal eine Mitarbeitende eines christlichen Hilfswerkes, die im Vorfeld der Waffenausfuhrverbotsinitiative gehört hat, dass es mit den Täufern eine Kirche gab, die schon seit langem eine grundsätzliche Skepsis gegenüber Waffen an den Tag gelegt hat und die nun mehr darüber wissen möchte...

Diverse Projekte: Zum Schluss sei eine unvollständige Auswahl an weiteren Projekten oder Aktivitäten mit täufergeschichtlichen Bezügen genannt, an denen sich Vereinsmitglieder im vergangenen Jahr beteiligt haben.

- Da sind zu nennen erstens die Bestrebungen zur „Restaurierung der Täuferbrücke“ oberhalb von Corgémont an der Chasseralkette.
- Ferner darf erwähnt werden das Projekt eines *Ergänzungsbandes zum Mennonitischen Lexikon*, welches unlängst aus mennonitischen und täufergeschichtlich interessierten Kreisen in Deutschland gestartet worden ist, und wo wir auch als Schweizer Verein zur Mitarbeit gebeten worden sind.
- Ferner waren Vereinsmitglieder weiterhin involviert in Gespräche über die Zukunft von Schloss Trachselwald, für welches infolge einer kantonalen Verwaltungsreform nach neuen Verwendungszwecken Ausschau gehalten wird.

1.2. Publikationen

Rückblick:

Seit Jahren stellt die Herausgabe unseres Jahrbuches MENNONITICA HELVETICA ein zentrales Element unserer Vereinstätigkeit dar. Wenn es dann jeweils endlich wieder mal soweit ist, und alle Artikel korrekturgelesen in den Druck gehen, dann ist immer wieder Aufatmen angesagt. Und wenn dann auch noch glücklich der gesamte Versand gut über die Bühne gegangen ist, dann ist immer wieder ein gutes Stück Arbeit erfolgreich abgeschlossen worden.

Es freut uns, dass wir im vergangenen Frühjahr den Band 32 (2008) zwar mit einiger Verspätung, aber dafür mit umso gewichtigerem Inhalt und Umfang vorlegen durften.

Man erinnere sich: Inhaltlicher Schwerpunkt waren dabei die Referate, die anlässlich des Internationalen Kolloquiums zur Täufergeschichte auf dem Bienenberg im Mai 2007 gehalten worden sind. Diese Texte waren seither teils noch stark ausgebaut und überarbeitet worden. Dass sie auch inhaltlich weitherum auf grosses Interesse gestossen sind, belegt die Tatsache, dass die Zeitschrift MENNONITE QUARTERLY REVIEW, wohl die renommierteste Publikation zur Täufergeschichte, die meisten unserer Texte integral übersetzt und nachgedruckt hat!

Ebenfalls zu unserer publizistischen Vereinstätigkeit gehören die alljährlichen Mitgliedskarten, die seit vielen Jahren in grosser Regelmässigkeit von unserem Kassier Daniel Studer vorgeschlagen, entworfen und gestaltet werden. Ganz herzlichen Dank!

An dieser Stelle sei auch auf die grosse Palette von *Publikationen* hingewiesen, die in letzter Zeit ohne Mitbeteiligung des SVTG erschienen sind und die direkter oder indirekter zu einer besseren Kenntnis von Theologie und Geschichte des Täuferiums beitragen. In *Mennonitica Helvetica* weisen wir darauf ja regelmässig hin.

2. Personelles

2.1. Vorstand

Mit diesem Jahresbericht geht erneut eine Amtsperiode für unseren Vorstand zu Ende. Manche von uns sind schon etliche Jahre dabei, und der berühmt-berühmte Zahn der Zeit nagt auch an unseren Energiereserven und auch an unserer Fitness. Umso mehr freuen wir uns aber, dass sich die Gesundheit bei unserem Kassierehepaar *Daniel und Arlette Studer-Maeder* wieder stabilisiert hat. Dafür musste sich *Mathild Gyger* zwei einschneidenden Augenoperationen unterziehen und *Hans Rudolf Lavater* hatte mit langwierigen Rückenschmerzen zu kämpfen.

Mit dem heutigen Termin geht nun aber vor allem die Amtszeit unseres dienstältesten Vorstandsmitgliedes zu Ende: *Ulrich Gerber* wurde im Jahr 1981 in den Vorstand gewählt und fungierte in den 1980er Jahren bis anfangs 1990er Jahre längere Zeit als Vereinspräsident.

Er war massgeblich mitverantwortlich für die Herausgabe einer Reihe von Nummern der früheren „Informationsblätter“ und dann auch der ersten Ausgaben von „*Mennonitica Helvetica*“. Stark beteiligt war er an den Aktivitäten im Rahmen des 450-Jahr-Jubiläums der Berner Disputation im Jahr 1988. Dieses Gedenkjahr entpuppt sich auch im Nachhinein als ein Meilenstein in der Intensivierung der Kontaktaufnahme zwischen Reformierter Kirche und Täufergemeinden. Überhaupt lag Ulrich Gerber daran, die Erforschung von Geschichte und Theologie des Täuferiums im Rahmen unseres Vereins nicht zu einem Reservat bzw. einem blossen verlängerten Arm mennonitischer Gemeindegegenwart werden zu lassen. So setzte er viel daran, dass gerade unser Vereinsvorstand ein gemischt reformiert-mennonitisches Gremium werden konnte und es erfreulicherweise bis heute geblieben ist. Es gab wohl Zeiten, da rannte solches Ansinnen nicht nur offene Türen ein, aber es ist Ulrich Gerber zu danken, dass er hier eine Öffnung in die Wege geleitet hat und mit Hermann Kocher und Hans-Rudolf Lavater zwei reformierte Pfarrer, Historiker und Theologen für unseren Vorstand gewinnen konnte, die in den letzten Jahren und Jahrzehnten mit ihm zusammen wesentliche Impulse für die Täuferforschung geliefert haben.

Ulrich Gerber hat sich nach dem Tod seiner Frau Marianne etwas aus dem Tagesgeschäft unseres Vereins zurückgezogen, um etwas mehr zur Ruhe zu kommen. Mit der heutigen Mitgliederversammlung möchte er nun seine Mitarbeit im Vorstand ganz beenden. Im Namen von Verein und Vorstand sei ihm auch an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen.

2.2. Mutationen

Leider haben wir im vergangenen Berichtsjahr (per 30. Juni 2009) neben acht Austritten auch drei unserer Mitglieder durch Todesfall verloren. Wir entbieten den Trauerfamilien unser herzliches Beileid.

Wir freuen uns aber auch über die Neuaufnahme eines neuen Mitglieds, was einen aktuellen *Mitgliederstand* per 30. Juni 2010 von 383 Personen ergibt.

Allen bisherigen und neuen Mitgliedern möchten wir danken für ihr Interesse und ihre Unterstützung der Anliegen des Vereins.

3. Schluss

Auch in Zukunft gilt: Für jede Art von Informationen und Anregungen aus dem Bereich von Geschichte und Theologie des Täufern sind wir als Vorstand dankbar. Solche Impulse motivieren und inspirieren uns in unserem Arbeiten und Planen und kommen auf diese Weise hoffentlich wieder euch und uns allen zugute! Hinweise auf Vorträge, Ausstellungen oder sonstige Veranstaltungen mit Bezügen zur Geschichte des schweizerischen Täufern werden von jedem Vorstandsmitglied gern entgegen genommen, wie auch Informationen über entsprechende gedruckte Publikationen oder audio-visuelle Produktionen. Ein herzliches Dankeschön im voraus für alle Rückmeldungen.

Zum Schluss auch mein herzliches Dankeschön an alle Vorstandsmitglieder für das aus meiner Perspektive stets gute Zusammenarbeiten und für all euren Einsatz zugunsten der Anliegen unseres Vereins.

Hanspeter Jecker / Muttenz

JAHRESBERICHT 2010/11

1. Vereinsaktivitäten

1.1. Anlässe – Projekte – laufende Geschäfte

Auch im vergangenen Berichtsjahr bildete die *Mitgliederversammlung* mit dem Rückblick auf die verflossenen 12 Monate den Auftakt der wichtigen Ereignisse. Sie fand am 11. September 2010 im Gemeindehaus der Mennonitengemeinde Brügg bei Biel statt. Nach dem geschäftlichen Teil folgten die 21 anwesenden Personen den beiden Referaten von Hans Rudolf Lavater zur Frühgeschichte des Täuferturns im Drei-Seen-Land sowie von Hanspeter Jecker über das missglückte Ansiedlungsprojekt für Berner Täufer im Grosse Moos von 1710. Aus Anlass des 300jährigen Jubiläums dieses gescheiterten Planes der Einrichtung eines „Täuferreservates“ war der Nachmittag einer Führung quer durch das Grosse Moos zwischen Bieler-, Murten- und Neuenburgersee gewidmet unter kundiger Führung des Erlacher Kunsthistorikers Dr. Andreas Moser. Abgeschlossen wurde die Erkundungstour auf dem Mont Vully mit prächtiger Aussicht auf das „Drei-Seen-Land“.

Ein weiteres wichtiges Ereignis bildete der Abschlussgottesdienst des bilateralen *Dialoges zwischen dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK)- und der Konferenz der Mennoniten der Schweiz (KMS)*. Er fand am 29. November 2009 in der Berner Friedenskirche statt. Der Schlussbericht des Dialogprozesses liegt auf Deutsch und Französisch vor in einer 112seitigen Broschüre mit dem Titel „Christus ist unser Friede“ bzw. „Christ est notre paix“.

Auch im vergangenen Jahr bildete die *Öffentlichkeitsarbeit* einen massgeblichen Teil unserer Vereinsaktivitäten. Vorstandsmitglieder stellten sich in hohem Masse zur Verfügung, um eine anhaltend grosse Zahl von Anfragen zu beantworten, die sich auf Leben und Glauben der Täufer in der Schweiz in Geschichte und Gegenwart bezogen. Auch die vereinseigene Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg erfreute sich eines regen Interesses und wurde immer wieder besucht.

Im Vorstand haben uns darüber hinaus eine Reihe von Fragen bewegt, die noch nicht abgeschlossen sind, die aber hier gleichwohl genannt werden sollen. Zum einen sind dies die Frage eines verbesserten *Internetauftrittes* unseres Vereins und damit verbunden auch das Anliegen einer *Digitalisierung* älterer Ausgaben unserer Vereinspublikationen. Zum andern ist es die in Angriff genommene *Revision unserer Vereinsstatuten*. Beide Geschäfte sind noch nicht spruchreif, werden aber im nächsten Geschäftsjahr hoffentlich zu einem vorläufigen Abschluss kommen.

Zum Schluss sei eine Auswahl an weiteren Projekten oder Aktivitäten mit täufergeschichtlichen Bezügen genannt, an denen sich Vereinsmitglieder im vergangenen Jahr ebenfalls beteiligt haben. Es sind dies die „*Restaurierung der Täuferbrücke*“ oberhalb von Corgémont an der Chasseralkette, die Abfassung weiterer Beiträge für den *Ergänzungsband zum Mennonitischen Lexikon*, das Nachdenken über die *Zukunft von Schloss Trachselwald*, sowie die Planung des im September 2011 stattfindenden täufergeschichtlichen *Kolloquium* auf dem Bienenberg aus Anlass des 300. Jahrestages des Grossen Berner Täufer-Exodus von 1711.

1.2. Publikationen

Pünktlich auf die Mitgliederversammlung 2010 erfolgte die Auslieferung der umfangreichen, 351 Seiten starken Doppelnummer 32/33 (2009/2010) unseres Jahrbuches. Seit Jahren stellt die Herausgabe von Mennonitica Helvetica bekanntlich ein zentrales Element unserer Vereinstätigkeit dar. Vorerst in bescheidener Aufmachung und mit kleinem Umfang veröffentlichte der Verein seit 1977 unter dem Namen „Informationsblätter“ eine Reihe von Aufsätzen und Miszellen zur Täufergeschichte. Parallel zum gewachsenen Interesse einer breiteren Öffentlichkeit nahm diese Publikation an Umfang und Bedeutung zu und fand zusehends auch in wissenschaftlichen Kreisen Beachtung. Mittlerweile ist das nunmehr seit 20 Jahren (seit 1990) unter dem Namen „Mennonitica Helvetica“ erscheinende zweisprachige (D/F) Jahrbuch eine der wichtigsten Publikationen zur europäischen Täufergeschichte. Schwerpunkt der Beiträge ist dabei weiterhin die Schweiz und das angrenzende Ausland. Damit ist Mennonitica Helvetica nicht nur für kirchengeschichtlich Interessierte zu einer wichtigen Quelle der Information geworden, sondern auch für zahlreiche Freunde der Lokal- und Regionalgeschichte sowie der familienkundlichen Forschung. Es freut uns natürlich, dass darum auch etliche Universitäts- und Regionalbibliotheken im In- und Ausland seit einiger Zeit über ein Abonnement auf Mennonitica Helvetica verfügen.

Abschliessend sei auf die Publikation zweier weiterer Vereinserzeugnisse hingewiesen: Auf die alljährlichen Mitgliederkarten, sowie den Reprint der beliebten Postkarte mit dem Motiv einer amischen Täuferfamilie bei Les Bressels, nach einem Ölgemälde von F. Huguenin-Lassaugnette.

2. Personelles

2.1. Vorstand

Wir freuen uns, dass wir im Verlauf des Berichtsjahres unseren Vorstand personell wieder um zwei Personen aufstocken konnten: Wir sind dankbar für die

Impulse und das tatkräftige Mitarbeiten von *Théo Gerber* (Courtedoux) sowie *Michel Ummel* (Les Reussilles).

Allerdings hat auf Ende des Geschäftsjahres mit *Mathild Gyger* (Bettingen/BS) bereits auch wieder ein langjähriges Vorstandsmitglied seinen Rücktritt eingereicht. Seit 1997 hat sie in diesem Gremium mitgewirkt, seit 2000 überdies auch in der Herausgeber-Kommission von *Mennonitica Helvetica*. Bei den in diesem Zeitraum publizierten sieben Ausgaben unseres Jahrbuches war sie insbesondere engagiert bei den oft umfangreichen Korrekturlesungen. Darüber hinaus hat sie in unserem Verein vor allem auch die sprachgeschichtlich-linguistischen Bezüge zur Täufergeschichte gepflegt und eingebracht.

Ebenfalls zurückgetreten ist *Jakob Sprunger* (Münchenbuchsee), einer unserer beiden Rechnungsrevisoren. Beiden danken wir für ihr jahrelanges Engagement ganz herzlich!

Die Suche nach neuen Kräften wird uns im Vorstand in den nächsten Monaten um so mehr bewegen, als auch unsere Kassiere, Arlette und Daniel Studer-Maeder auf 2012 ihren Rücktritt angekündigt haben.

2.2. Mutationen

Leider haben wir im vergangenen Berichtsjahr (per 30. Juni 2011) neben 14 Austritten auch neun unserer Mitglieder durch Todesfall verloren. Wir entbieten den Trauerfamilien unser herzliches Beileid.

Wir freuen uns aber auch über die Aufnahme von fünf neuen Mitgliedern, was einen aktuellen *Mitgliederstand* per 30. Juni 2011 von 365 Personen ergibt. Dieser langsame, aber kontinuierliche Mitgliederschwund im Verlauf der letzten Jahre erfüllt uns mit etwas Sorge und wir werden als Vorstand in nächster Zeit die eine oder andere Initiative ergreifen, um eine Trendwende herbeizuführen.

3. Schluss

Kein Zweifel: Geschichte und Theologie des Tüfertums bleiben ein spannendes und inspirierendes Thema. Dies bezeugt das anhaltende Interesse einer breiteren Öffentlichkeit und dies schlägt sich nieder in einer weiterhin nicht geringen Zahl von entsprechenden Anfragen an den Verein. In diesem Sinne müsste es durchaus möglich sein, auch in Zukunft neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen. Umso mehr danken wir aber allen bisherigen und neuen Mitgliedern für ihr Interesse und dass sie mit ihrer Vereinszugehörigkeit die Anliegen des Vereins ganz konkret unterstützen. Zum Schluss auch mein herzliches Dankeschön an alle Vorstandsmitglieder für das aus meiner Perspektive stets gute Zusammenarbeiten und für all den geleisteten Einsatz zugunsten einer besseren Kenntnis der Geschichte des Tüfertums und deren bleibender Aktualität.

Hanspeter Jecker / Muttenz

NACHRUFE

Jean Würgler-Amstutz (1934-2011)

Rückblick auf ein erfülltes Leben.



Am 5. Juli 2011 nahm in der reformierten Kirche von Gümligen bei Bern eine grosse Trauergemeinde Abschied von *Jean Paul Würgler-Amstutz*.

Jean Würgler wurde am 4. Februar 1934 als Auslandschweizer in Soppe-le-Bas zwischen Mühlhausen und Belfort im Elsass geboren. Aufgewachsen ist Jean auf dem elterlichen Bauernhof in Lacollonge bei Belfort. Wie er selber sagte, erlebte er eine schöne Jugendzeit, trotz Kindheitserinnerungen an deutsche Besatzungstruppen. Er arbeitete auf dem elterlichen Hof bis zu seinem 24. Lebensjahr. Danach zog er in die Schweiz, beruflich bildete er sich zum

Kaufmann weiter. 1962 heiratete er Hildegard Amstutz von Montbautier im Berner Jura und im gleichen Jahr erhielt er den Ruf in den mennonitischen Agape-Verlag in Basel. 1965 zog die Familie in die Region Bern. Im Laufe der Jahre wurden ihnen drei Kinder geschenkt, während vierzig Jahren war Gümligen ihr Wohnort.

Der persönliche Glaube an Jesus Christus war für Jean Würgler ein wichtiger Teil seiner Identität. Stets engagierte er sich aktiv in der Mennoniten-Gemeinde Bern, zuletzt während vieler Jahre als Ältester.

Bei der Konferenz der Mennoniten (KMS) ebenso beim Missionskomitee (SMEK) und Hilfswerk (SMO) war er Kassier. Später wurde er zum Interimspräsident der neuen Schweizerischen Mennonitischen Mission (SMM) gewählt. Wichtig war für ihn auch der Schweizerische Verein für Täufergeschichte, dessen Sekretär er viele Jahre lang war.

Jean Würgler war kein Mann der grossen Worte, wohl aber ein guter Zuhörer für alle Menschen. Entscheidungen überdachte er sorgfältig, bevor er sie umsetzte.

Im November 2001 erlitt er eine Hirnblutung. In seinen letzten zehn Lebensjahren verschlechterte sich sein Gesundheitszustand zwar stetig, dennoch war es ihm vergönnt in der eigenen Wohnung zu bleiben, umsorgt von seiner lieben Ehefrau Hildegard über all die Jahre.

In Markus 4,35 lesen wir, wie Jesus am Abend zu den Jüngern sagte: *Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren*. Jean Würgler legte diesen Vers für seinen

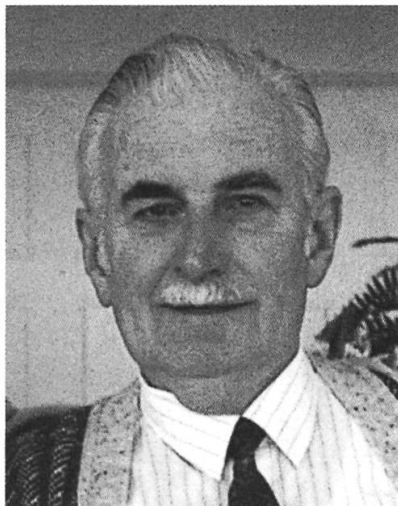
Abschied bereit mit dem Hinweis, wenn seine Todesstunde am Morgen sei – was am Morgen des 29. Juni auch eintraf – es dann bei ihm heissen soll: *Am Morgen dieses Tages sagte Jesus: Wir wollen ans andere Ufer hinüberfahren.*

Jean Würgler ist nun am anderen Ufer bei Jesus, wir auf unserer Seite werden ihn in liebevoller und dankbarer Erinnerung behalten.

Erwin Röthlisberger, Boll bei Bern

Isaac Zürcher-Geiser (1920–2011)

Ein Pionier der Täuferforschung in der Schweiz



Isaac Zürcher wurde geboren am 15. März 1920 in Le Cernil bei Tramelan im Berner Jura als ältester Sohn von Elise und Samuel Zürcher-Geiser. 1927 erfolgte die Einschulung in der Täuferschule auf La Pâturatte, später der Umzug der ganzen Familie nach Le Chalet, von wo aus er die Täuferschule auf Montbautier besuchte. 1936 liess er sich taufen und in die Altevangelische Taufgesinnten-Gemeinde Sonnenberg aufnehmen. Bald nahm er die Mitarbeit auf dem elterlichen Hof auf, welche dann allerdings durch das Leisten diverser militärischer Dienste unterbrochen wurde. Später besuchte er die Landwirtschaftsschule in Courtemelon.

Als sich in der Folge die geplante Übernahme des Hofes Le Jeanbrenin nicht realisieren liess, zog Isaac Zürcher nach Bern und trat eine Stelle bei der Post an. Aus der 1947 geschlossenen Ehe mit Marguerite Geiser von La Tanne gingen vier Kinder hervor. 1959 zählte Isaac Zürcher zu den Mitbegründern der Mennonitengemeinde Bern. Zahlreiche Weiterbildungen ermöglichten ihm 1964 den Wechsel in die Bundesverwaltung, wo er im Bereich der Landwirtschafts-Statistik bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1985 verblieb. Nach jahrzehntelangem Engagement als Prediger und Ältester der Mennonitengemeinde Bern erfolgte 1988 infolge aufgetretener Spannungen sein Wechsel zur Freien Missionsgemeinde Bern. Nach beidseitigen Anstrengungen erfolgte in den letzten Jahren aber eine Klärung und Aussöhnung. Isaac Zürcher verstarb am 31. Dezember 2011 und wurde am 6. Januar 2012 in Bern zu Grabe getragen.

Neben seinem grossen Engagement in Beruf, Familie und Gemeinde stellte die Imkerei eines der grossen Hobbies von Isaak Zürcher dar. Wahrscheinlich noch nachhaltiger als die Honigproduktion war in seinem Leben allerdings etwas anderes: Seine grosse Leidenschaft für die Täufergeschichte. Selber einer täufe-

rischen Familientradition entstammend, fühlte er sich der Geschichte und dem Glauben dieser in der Reformationszeit entstandenen, bisweilen als „älteste evangelische Freikirche“ bezeichneten Bewegung der Täufer zeitlebens eng verbunden. Diese Verbundenheit liess ihn eine Reihe von Initiativen ergreifen, welche sich als sehr nachhaltig erweisen sollten.

So war Isaac Zürcher einer der Hauptinitianten für die 1973 erfolgte Gründung des Schweizerischen Vereins für Täufergeschichte. Als erster Präsident leitete er die Geschicke dieser Organisation bis zu seinem Rücktritt im Jahr 1984 und trug massgeblich zu Aufbau und Konsolidierung des Vereins bei.

Ein wichtiger Schritt stellte dabei der Beginn der Publikation eines vereinseigenen Jahrbuches im Jahr 1978 dar. Bei den ersten 10 Ausgaben bis ins Jahr 1987 fungierte Isaac Zürcher als Schriftleiter und Redaktor. Er war es auch, der einige der umfangreichsten und kenntnisreichsten Artikel beisteuerte – etwa eine dreiteilige Serie über Täuferbibeln (1980–1984), ein längerer Aufsatz über die Täufer um Bern (1986), oder die Edition der Trennungsbriefe aus der Entstehungszeit der Amischen (1987).

Vielleicht am nachhaltigsten für die Erforschung von Geschichte und Theologie des Täufertums war Isaac Zürcher mit seinem Aufbau der vereinseigenen Dokumentationsstelle auf dem Bienenberg bei Liestal. Auch wenn er in den letzten Jahren kaum noch dort anzutreffen war, so ist doch die überwiegende Mehrheit der mittlerweile über 4000 Bücher und Zeitschriften, der Aktenordner und Kartensammlungen ganz massgeblich *seiner* Sammeltätigkeit, *seinem* antiquarischen Spürsinn und *seinem* Verhandlungsgeschick zu verdanken.

Als aktueller Vereinspräsident und Kurator der Dokumentationsstelle bin ich heute eine der Anlaufstellen für die wöchentlich aus aller Welt eintreffenden Anfragen zur Täufergeschichte. Alle paar Tage suche ich in unserem Archiv nach Dokumenten und begegne dabei auf Schritt und Tritt den Spuren von Isaac Zürcher.

Wohlvertraut ist mir seine Handschrift, mit der er auf dem Innendeckel manch eines Buches die wesentlichen täufergeschichtlichen Bezüge des Buchinhaltes mit Seitenangabe aufzulisten pflegte.

Wohlvertraut sind mir seine sorgfältig zusammengestellten Aktenordner voller täufergeschichtlich relevanter Zeitungsausschnitte, Briefzuschriften oder Lebensläufe: Sie sind eine Fundgrube für die Forschung, die bisher noch kaum ausgewertet worden ist.

Wohlvertraut sind mir die mit eigenen Büchern gefüllten Papiersäcke, der er im Zuge von Räumungsarbeiten in der eigenen Wohnung in den letzten Jahren jeweils zur Einordnung und Katalogisierung in der Dokumentationsstelle ablieferte.

Wer über eine derart lange Zeit so viel in täuferische Geschichte und Glaubenszeugnisse investiert hat wie Isaac Zürcher, den muss dazu etwas angetrieben, motiviert und bewegt haben, das mehr ist als blosses Sammel-

leidenschaft. In einem seiner Lieblingslieder, das anlässlich seiner Abdankungsfeier gesungen worden ist, heisst es:

*Wenn nach der Erde Leid, Arbeit und Pein
ich in die goldenen Gassen zieh ein,
wird nur das Schauen meines Heilands allein
Grund meiner Freude und Anbetung sein.*

Aus zahlreichen Äusserungen des Verstorbenen ist deutlich geworden, dass für ihn solches „Schaun des Heilands“ in gewissem Ausmass auch schon zu Lebzeiten möglich war. Für ihn waren viele der Täuferinnen und Täufer vergangener Zeiten solche Menschen, die in ihrem Leben „den Heiland“ sichtbar werden liessen.

Isaac Zürcher war überzeugt, dass das Zeugnis dieser Menschen auch späteren Generationen zugänglich gemacht werden soll. Er war überzeugt, dass im Leben und Glauben dieser Täuferinnen und Täufer trotz aller menschlichen Begrenztheit etwas von deren «Schaun des Heilandes» deutlich geworden ist, von dem wir bis heute wesentliches lernen können.

Beschäftigung mit Geschichte, zumal jener des Täuferiums, war für Isaac Zürcher insofern nicht blosser Selbstzweck. Fasziniert von der Aktualität vieler täuferischer Postulate, war für ihn Täufergeschichte ein Sprungbrett, um auch heute selbstkritisch und einsatzfreudig, gegenwartsbezogen und zukunftsorientiert über ein glaubwürdiges Christuszeugnis in dieser Welt nachzudenken.

Manchen hat auch Isaac Zürchers Engagement diese Richtung gewiesen – und dafür bin ich und wohl noch manch andere – ihm dankbar.

Hanspeter Jecker, Muttenz

SCHWEIZERISCHER VEREIN FÜR TÄUFERGESCHICHTE
SOCIÉTÉ SUISSE D'HISTOIRE MENNONITE

VORSTAND / COMITÉ 2012

Hanspeter Jecker, Dr. phil. <i>Präsident/Président</i>	Fulenbachweg 4	4132 MuttENZ 061 461 94 45 jecker@bienenberg.ch
Hans Rudolf Lavater, Pfr. Dr. h.c. <i>Vizepräsident</i>	Altstadt 5	3235 Erlach 032 338 70 23 h.r.lavater@bluewin.ch
Suzanne Gerber-Gyger <i>Sekretariat/secrétariat</i>	ch. de la Passerelle 32	2503 Biel/Bienne BE 032 365 32 24 gerber.su@bluewin.ch
Ulrich Kipfer <i>Kassier / Caissier</i>	Nelkenring 21	4416 Bubendorf 061 931 29 51 ulrich.kipfer@bluewin.ch
Théo Gerber	Sur la Côte	2905 Courtedoux 032 466 50 80 thgerber@sunrise.ch
Daniel Studer und Arlette Maeder Studer	Blumenrain 54	2501 Biel/Bienne BE 032 365 00 50 dst-am@bluewin.ch
Simon Rindlisbacher	Gartenstrasse 65	4132 MuttENZ 061 599 68 05 s.rindlisbacher@gmail.com
Michel Ummel	le Saucy 28	2722 Les Reussilles 032 487 64 33 mmummel@bluewin.ch